

Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung (Schwetschke). — Redakteur Dr. Schadeberg
Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

N^o 7.

Halle, Dienstag den 6. Januar
Erste Ausgabe.

1852.

Für dienstlose und bedrängte Schullehrer in Schleswig gingen ferner ein: vom Schullehrer und Cantor R. in B. bei seinem 50jährigen Amtsjubiläum gesammelt 3 Rth 15 S^{gr}.
Halle, den 3. Januar 1852. Schwetschke.

Deutschland.

Berlin, d. 4. Januar. Se. Majestät der König haben geruht: Dem Müllerburschen Heinrich Liedtke zu Mühlhausen, im Kreise preussisch Holland, die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen; sowie

Dem Staats- und Kriegs-Minister, General-Lieutenant von Stockhausen, den nachgeluchten Abschied zu bewilligen und bis zur Wiederbesetzung seiner Stelle den Direktor des allgemeinen Kriegs-Departements, General-Major von Wangenheim, mit den Geschäften des Kriegs-Ministeriums zu beauftragen.

Die kürzlich im Haag stattgehabten kommerziellen Verhandlungen, zu welchen der Geheim- Legationsrath Philippsborn dorthin gegangen war, hatten bekanntlich zur Feststellung eines Handels- und Schiffsfahrts-Vertrages geführt, welcher demnächst den Zollvereinsstaaten mitgetheilt worden ist. Letztere haben dem Vertrage in allen Punkten zugestimmt und der Vertrag ist nunmehr am 31. December im Haag definitiv unterzeichnet worden. (Pr. Z.)

Der Abgeordnete, Hr. A. Jacob, hat den Mitgliedern beider Kammern eine auf die Zuderfrage bezügliche Denkschrift übergeben, in welcher der Nachweis versucht wird, daß, weniglich der Vertrag vom 7. September v. J. in allen anderen Punkten den Grundfögen des Zollvereins, der gleichmäßigen Förderung der finanziellen Interessen, wie des Ackerbaues und der Industrie entspreche, gerade in Betreff der Besteuerung des Zuckers diese Grundföge verlassen worden sind. Uebrigens werden die in der ersten Kammer gegen den September-Vertrag angeregten Bedenken jedenfalls ohne Einfluß auf die Genehmigung des Vertrages sein.

Von dem Abg. Wenzel ist ein neues Ministerverantwortlichkeitsgesetz entworfen und ein darauf bezüglicher Antrag in der 2. Kammer eingegangen. Der Antrag lautet: „Die hohe Kammer wolle beschließen: dem anliegenden Entwurf eines Gesetzes über die Fälle der Verantwortlichkeit der Minister über das Verfahren und die Strafen ihre Zustimmung zu ertheilen.“ Gründe. Art. 61. der Verfassung; Vorlage der Staats-Regierung in der vorigen Sitzungs-Periode über diesen Gegenstand (Drucksachen Nr. 7.). Beschlüsse der Zweiten Kammer in den Sitzungen vom 1., 3. und 7. Februar 1851. — Untersfügt ist der Antrag von 61 Abgeordneten.

Die „N. Pr. Ztg.“ erinnert heute, daß schon vor länger als einem Jahre unzweideutige Thatsachen klar gezeigt haben, daß die Wiederaufnahme der deutschen Kaiserkrone mit zu den kühnen Ideen gehörte, mit denen der Fürst Schwarzenberg Oesterreich zu erheben trachtete. Sie scheint der Ansicht zu sein, daß diese kühnen Ideen auch heute noch bestehen und will auch für die Zukunft die Strebungen und Vorschwebungen der „kühnen Politik“ fest im Auge behalten.

Das Obergericht hat vor Kurzem eine Entscheidung gefaßt, welche den Actienhandel von einer seiner lästigsten Fesseln befreit. Die, bisher immer sehr streng gewesene, Frage, ob das Eigentum an Quittungsbogen der Eisenbahngesellschaften, überhaupt übertragbar sei, so lange noch nicht 40 Pct. des Nominalbetrages eingezahlt sind, und in welcher Form die Uebertragung des Eigentums an Quittungsbogen auf Andere zulässig sei, hat der höchste Gerichtshof zu Gunsten der Verkehrsfreiheit entschieden. Ein Prozeß wegen Erstattung von Einzahlungen, welche der ursprüngliche Actienzeichner, nachdem er seine Quittungsbogen an einen Dritten durch Blanko-

giro bereits cedirt hatte, noch leistete, gab zu dieser Entscheidung Anlaß.

Frankfurt a. M., d. 1. Jan. Das Schicksal der deutschen Flotte ist in der gestrigen mehr als vierstündigen Sitzung der Bundesversammlung entschieden worden; sie besteht von heute an nicht mehr. Die Anträge Oesterreichs, die Dreitheiligkeit der Flotte betreffend, fanden in den Instruktionen der süd- und mitteldeutschen Staaten, und natürlich auch in denen Preussens, nicht die geringste Unterstützung, sondern, aus finanziellen Gründen, lebhaften Widerstand. Bis zu Ende dieses Monats Januar muß es entschieden sein, in welcher Weise die Schiffe der deutschen Flotte verwertet werden sollen. Bis zu diesem Zeitpunkt wird Preussen für die Unterhaltung der Flotte sorgen, durch Nachzahlung seines Antheils an der letztern Matriculumlage (von 532,000 Fl.). (D. A. Z.)

Es bestätigt sich allerdings, daß der königlich preussische General Roth v. Schreckenlein vorerst in unserer Stadt nicht erwartet wird und deshalb der königlich preussische Major von der Goltz vor einigen Tagen auch wieder von hier abgegangen ist, und zwar deshalb, weil der sehr veränderten Lage der Dinge in Frankreich zufolge, die Mobilmachung des Bundesarmee-corps von 12,000 Mann sich vorerst darauf beschränken wird, daß die dazu bestimmten Truppen in ihren feitherigen Garnisonen verbleiben.

Wiesbaden, d. 30. Dec. Wie man dem Dr. J. aus Frankfurt schreibt, wird der hier eingetretene Ministerwechsel als eine den handelspolitischen Plänen Oesterreichs günstige Thatsache gedeutet.

Kassel, d. 30. Dec. Seitens der Regierung ist einer Anzahl von Staatsbeamten, namentlich auch einzelnen Mitgliedern der Landrathsämter, der Auftrag zugegangen, auf gewisse, im Bereiche ihres Gesichtskreises befindliche Personen, namentlich Beamte, ein Augenmerk zu richten und über dieselben wo nöthig zu berichten. Der ertheilte Antrag sowohl, als die Beamten, welche beauftragt wurden, sollen geheim gehalten werden.

Vizebürgermeister Nebeltbau und Stadtrathsmittglied Seidler, welche den Herrn Oberbürgermeister Hartwig bei seiner Rückkehr von der Bergvesche Spangenberg auf dem Bahnhof feierlich empfingen, so wie der Vorstand des großen Bürgerausschusses, Berggerichtsanzwalt Schwarzenberg, welcher im Rathhause eine Anrede an denselben gehalten, auch Herr Hartwig selbst haben vor dem permanenten Kriegsgericht wegen dieser Ovationen Rede und Antwort stehen müssen. Da man diese Angelegenheit nach den Bestimmungen einer bundeskommisariischen Anordnung des Grafen Veitungen, durch welche politische Manifestationen jeder Art aufs strengste unterlagert sind, zu behandeln scheint, so könnten leicht für die in Anspruch genommenen Personen unangenehme Folgen zu besürchten stehen.

Hannover, d. 1. Januar. Der Hann. Pr. zufolge waren bis zur Vertagung der Diät bei der Ständeversammlung im Ganzen 32, den Bollsanzschluß behandelnde Petitionen eingelaufen. Davon hatten sich sechzehn unbedingt und eine bedingungsweise für den Anschluß an den Zollverein ausgesprochen.

Aus dem Schleswigischen, im December. Nach vollständig vollzogener Ausbesserung der Befestigungen des Dannewerks, sind die Hüften derselben wieder von dänischen Truppen bezogen, und in Südschleswig an manchen Orten dießseits des Dannewerks, ist wieder eine Schärfung des Belagerungszustandes eingetreten, so z. B. in Friedrichshab, wo die Einwohner ihre Häuser des Nachts offen halten müssen.

Frankreich.

Paris, d. 1. Januar. Gestern Abend um 8½ Uhr begab sich (wie bereits kurz mitgetheilt) die Konsultativ-Kommission ins Elysee, um Louis Napoleon einen Auszug aus ihrem Protokoll über das de-

finite Resultat der Wahl zu übergeben. Hiernach beträgt die Anzahl der beizählenden Stimmen 7,439,216, die der verneinenden 640,737; die Resultate aus dem Departement der Niederelben, ferner aus einigen Kommunen in zwei Departements, so wie endlich aus einem Theil Algeriens sind, wie es in dem Documente heißt, noch nicht eingegangen. — Nach Verlesung dieses Protokollauszuges hielt Baroche, der Vicepräsident der Kommission, eine Anrede an L. Napoleon, der von den Ministern und seinen Adjutanten umgeben war. L. Napoleon antwortete darauf folgendermaßen:

„Meine Herren! Frankreich hat auf den loyalen Appell, den ich an dasselbe gerichtet, geantwortet. Es hat begriffen, daß ich von der Legalität nur abgewichen bin, um in das Recht wieder einzutreten. Mehr als 7 Millionen Stimmen haben mich freigesprochen, indem sie einen Akt rechtfertigten, der keinen andern Zweck hatte, als Frankreich und Europa vielleicht Jahre von Unruhen und Leiden zu ersparen. — Ich danke Ihnen, daß Sie offiziell ausgesprochen, wie sehr diese Manifestationen eine nationale und spontane war. — Wenn ich mir zu dieser ungeheuren Zustimmung Glück wünsche, so ist es nicht aus Stolz, sondern weil sie mir die Kraft giebt, so zu sprechen und zu handeln, wie es dem Chef einer großen Nation wie die unsrige zukommt. — Ich begreife die ganze Größe meiner neuen Mission, ich täusche mich nicht über ihre großen Schwierigkeiten. Aber mit einem großen Herzen, mit dem Willen aller wohlmeinenden Männer, die so wie Sie, mich durch ihre Einsicht aufklären und durch ihren Patriotismus stützen werden, mit der erprobten Eingebung unserer tapfern Armeen, endlich mit jenem Beistand, den mir ferner zu leisten ich morgen feierlich den Himmel anrufen werde, hoffe ich mich des Vertrauens würdig zu machen, welches das Volk mir zu schenken fortfährt. Ich hoffe die Geschicke Frankreichs zu sichern, indem ich Institutionen gründe, welche zugleich den demokratischen Instinkten der Nation entsprechen und jenem allgemein ausgesprochenen Wunsch, von nun ab eine starke und geachtete Gewalt zu besitzen. In der That, den Forderungen des Augenblicks Befriedigung gewährend durch Gründung eines Systems, welches die Autorität wieder besetzt, ohne die Gleichheit zu verletzen, ohne irgend einen Weg der Verbesserung zu verschließen, das heißt die wahren Grundlagen desjenigen Gebäudes legen, welches allein im Stande ist, später eine weise und wohlthätige Freiheit zu tragen.“

Nachdem hierauf die Mitglieder der Kommission einzeln dem Präsidenten ihre Glückwünsche dargebracht, wurde das diplomatische Korps empfangen, das von dem päpstlichen Nuntius repräsentirt war. Eine Rede ist hierbei nicht gehalten worden. — Hierauf erschien der Erzbischof von Paris mit dem Metropolitan-Kapitel und dem Pariser Klerus. Der Erzbischof hielt folgende Anrede:

„Vere Präsident! Wir kommen Ihnen unsere Gratulationen und unsere Wünsche darzubringen. Was wir morgen thun werden, das werden wir alle Tage des eben beginnenden Jahres thun. Wir werden Gott mit Inbrunst anrufen für das Gelingen der hohen Mission, die Ihnen anvertraut worden, für den Frieden und das Gedeihen der Republik, für die Einheit und Einheit aller Bürger. Aber damit sie alle gute Bürger seien, werden wir Gott bitten, sie zu guten Christen zu machen.“

Hierauf näherte sich der 87jährige Pfarrrer von St. Nicolas L. Napoleon und sagte ihm in lebhaftem Tone: „Ich bin glücklich, Monseigneur, Ihnen mit den Propheten zu sagen: das Werk Gottes wird trotz alledem gelingen!“

General Castellane, Kommandant der 5. und 6. Militär-Division, hat die Auflösung aller brüderlichen Gesellschaften in Lyon verfügt. Die sofort vorzunehmende Liquidation derselben muß in Gegenwart des Polizeikommissarius des Arrondissements, wo sich die Associationen befinden, stattfinden.

Paris, d. 1. Jan. Der „Moniteur“ enthält folgende Decrete: Französische Republik. (Im Namen des Französischen Volkes!)

Der Präsident der Republik — nach Einsicht des Art. 7. des Decrets vom 2. Dec. und des Art. 1. d. s. Decrets vom 18. Dec. 1851, — auf den heutigen Bescheid der consultativen Commission — verkündet das Resultat der von den Französischen Bürgern für die Annahme oder die Verwerfung des folgenden Plébiscites abgegebenen Stimmen: „Das französische Volk will die Aufrichtigkeit der Autorität L. Napoleons Bonapartes und übertreibt ihm die nöthigen Vollmachten, um auf den in seiner Proclamation vom 2. Decbr. 1851 vorgeschlagenen Grundlagen eine Verfassung zu begründen.“ Die Zahl der Stimmen war 8,116,773; mit Ja haben gestimmt 7,439,216, mit Nein 640,737; vernichtet wurden als nicht ordnungsmäßig 36,820 Ballotins. Das gegenwärtige Decret soll in allen Gemeinden der Republik verkündet und angehängt werden.

Gegeben im Palaste des Elysee, d. 31. December 1851.

Louis Napoleon Bonaparte.

Der Siegelbewahrer, Justizminister, G. Rouher.

Im Namen des Französischen Volkes!

Der Präsident der Republik — in Betracht, daß die französische Republik, in ihrer durch die Abwägung des Volkes functionirten neuen Form, den Symbolen annehmen kann; — in Betracht, daß die National-Fahne nicht länger des brüderlichen Geistes bezeugt sein soll, das unsere Soldaten in hundert Schlachten zum Siege führte, — decretirt:

Art. 1. Der französische Adler wird auf den Fahnen der Armee wie wieder hergestellt. — Art. 2. Er wird gleichfalls auf dem Kreuze der Ehrenlegion wieder hergestellt. — Art. 3. Der Kriegs-Minister und der Großkanzler der Ehrenlegion sind, jeder, so weit es ihn betrifft, mit Ausführung dieses Decrets beauftragt.

Gegeben im Palaste des Elysee, d. 31. December 1851.

Louis Napoleon Bonaparte.

Der Kriegs-Minister, A. de St. Arnaud.

Es folgt sodann ein drittes Decret, wodurch die von den bestehenden Verbrechen vorhergesehenen Vergehen durch mündliche Aeußerung, wie Beleidigungen gegen das Regiments-Oberhaupt und aufrührerische Rufe, dem Geschwornengericht entzogen und vor das Zuchtpolizeigericht verwiesen werden. In den mitwirkenden Betrachtungen heißt es, daß derartige Vergehen sich bedeutend vervielfältigt haben, und daß die Aburtheilung derselben durch das Geschwornengericht ihre Bestrafung minder schnell und minder wirksam macht. Das neue Verfahren wird übrigens sofort auch auf die schon begangenen und noch nicht abgeurtheilten Vergehen der in Rede stehenden Kategorie angewandt.

Die Furcht vor einer Störung des guten Einvernehmens mit England in Folge des Rücktritts von Palmerston ist ganz verschwunden. Bei dem gestrigen Empfange im Ministerium des Auswärtigen sah man klar, daß der Minister und Lord Normanby fortwährend

mit einander auf dem besten Fuße stehen. Auch ist es Thatsache, daß der gestern früh von London hier eingetroffene Sallandrouze, bekanntlich unser General-Commissar bei der londoner Ausstellung, ein Schreiben Lord Granville's an L. Napoleon mitgebracht hat, worin der neue Minister des Auswärtigen sich wohlwollend für die Regierung des Präsidenten auspricht, und für die Fortdauer der guten Beziehungen zwischen beiden Ländern die befriedigendsten Zusicherungen ertheilt. Sallandrouze hat außerdem dem Präsidenten den lebhaften Dank der Königin Victoria für den ihr im Namen Frankreichs geschenkten kostbaren Gobelin's-Teppich überbracht, welcher bei der Ausstellung, wo sein Preis zu 125,000 Frs. angesetzt war, ihre laute Bewunderung erregt hatte. Die meisterhafte Malerei auf demselben ist eine treue Copie des schönen Gemäldes von J. Bernet, das die Niedermezelung der Nameluken darstellt.

Die öffentlichen Gebäude sind heute beleuchtet, machen aber wegen des starken Nebels keinen sonderlichen Effect; was die Privathäuser betrifft, so sieht man deren nur einzelne illuminiert. L. Napoleon ward heute auf der Hin- und Herfahrt mit zahlreichen „Es lebe Napoleon!“ und daneben auch mit einigen, aber seltenen „Es lebe der Kaiser!“ begrüßt.

Paris, d. 2. Jan., Abends. (Tel. Dep.) Es wird offiziell gemeldet, daß der Präsident die Willerien als seine künftige Wohnung bestimmt habe.

Großbritannien und Irland.

London, d. 31. Decbr. Die Polemik zwischen der Morning Post und dem Globe dauert noch fort und wird mit einer Bitterkeit geführt, die auf einen unheilbaren Bruch des Erminers der auswärtigen Angelegenheiten und seiner ehemaligen Collegen schließen läßt. Die Post wußt dem Globe Inconsequenz vor; der Globe antwortet, daß die Post ihre Antecedenten mit den seinigen verwechselt haben müsse, als sie eine solche Anklage wagte. Die Post behauptet, daß Lord Palmiston von seinen Collegen den „fremden Despoten“, den „Feinden Englands“ gepöpst worden sei; der Globe erwidert, es sei eine Unwahrheit, daß es sich hier um eine Allianz mit der despotischen Politik des Continents oder gegen sie handle. „Hätte England“, sagt das Blatt, „zwischen Absolutismus und Liberalismus auf dem Continente zu wählen, so wäre die Lage der Dinge eine andere. Seine Aufgabe ist aber, seine friedliche Bahn zwischen verschiedenen Militärrichtungen zu verfolgen; England muß nach unserem Ermessen, welches wir hier ganz ohne officielle Inspiration ausdrücken, sich weder unbedingt in die Arme irgend einer Macht werfen oder slavisch die Vorherrschaft einer fremden Politik unterzeichnen. Wir sehen nicht mehr Grund (und es sei nochmals gesagt, das wir ohne officiellen Souffleur sprechen), unsere Politik mit einer benachbarten, als mit einer entfernten europäischen Macht zu identificieren.“ — Also vollständige Neutralität, die im gegenwärtigen Moment gewiß die richtige Politik ist, da das Project Lord Palmerston's, sich der Allianz mit dem Chinesen als Gegengewicht gegen die absolutistischen Mächte des Ostens zu bedienen, sich täglich als unhaltbarer erweist. Während Frankreich unter einer Knechtschaft leidet, welche die Zustände in Petersburg und Wien vergleichsweise als wahrhaft paradiesisch erscheinen läßt, würde es in der That der Gipfel der Biederkeit sein, ein Bündniß mit seinem Beherrscher im Namen des Liberalismus knüpfen zu wollen.

London, d. 1. Januar. Wenn das gestern Abend in den Clubs verbreitete Gerücht begründet ist, so haben wir in den nächsten Tagen die Ankündigung zu erwarten, daß Lord John Russell resignirt hat. (N.-3.)

Amerika.

New-York, d. 17. Decbr. Der vereinigte Beschluß beider Häuser des Kongresses in Bezug auf Kossuth lautet: „Es wird beschlossen, daß der Kongress, im Namen des Volkes der Vereinigten Staaten, Ludwig Kossuth ein herzlich willkommen im Capitol und im Lande gebe, und daß eine Abschrift dieses Beschlusses ihm durch den Präsidenten der Vereinigten Staaten übersandt werde.“ — Kossuth wird von Besuchern und Deputationen aus allen Theilen der Vereinigten Staaten belagert, doch lehnt er entschieden alle Einladungen ab, welche bloß der Begrüßung seiner Person gelten, und spricht nur bei solchen öffentlichen Gelegenheiten, die der Sache, der er sich gewidmet, von praktischem Nutzen sein können. Der Zustand seiner Gesundheit macht diese Vorsicht äußerst rathsam; ohnehin ist er noch viel zu oft in Anspruch genommen. Am 15. wohnte er einem Bankett bei, das ihm die New-Yorker Presse gab; am 16. hielt die erste Division der New Yorker Staatsmiliz eine Reue vor ihm ab, und bei dieser Gelegenheit überreichte ihm der Chef derselben, General Sandford, eine Adresse, auf die er in längerer Rede antwortete. Reiche Gaben zur Unterstützung der ungarischen Sache laufen von allen Seiten ein, und in der Presse werden verschiedene Vorschläge zur Erleichterung der Subscriptionen und Vermehrung ihres Betrages gemacht. — Zwei Punkte sind es besonders, auf die Kossuth in Amerika hinzuwirken sucht: ersten, daß die Vereinigten Staaten mit der Durchsetzung des Nichtinterventionprinzips den Anfang machen, und zweitens, daß sie den bisher gültigen Grundsatz des Völkerechts, wonach eine Regierung alle andern Völker von dem Handel mit einem Volke, mit dem sie im Kampf begriffen ist, durch Blockadeerklärungen ausschließen kann, nicht mehr anerkennen, daß also der Handel der Vereinigten Staaten mit jedem Volke, mag es sich in Revolution befinden oder nicht, ungehört bleibe. In seiner Rede an die New Yorker Miliz, bemerkte er dann noch zum Schluß, nachdem er jene beiden

Zwecke angedeutet: „Was die finanzielle Hülfe betrifft, so ist das ein delikater Gegenstand, den ich Eurer Großmuth überlasse; aber ich benutze diese Gelegenheit, zu erklären, daß es nicht meine Absicht ist, Geld zur Kriegführung in Ungarn zu sammeln, sondern es ist mir nur um eine materielle Hülfe zu thun, vermittelt deren wir im Stande wären, dem günstigen Moment, wenn er eintritt, nicht unvorbereitet zu begegnen. Es liegt in diesen beiden Worten ein großer Unterschied. Wenn erst der Krieg ausgebrochen ist, dann wird meine Nation in sich selbst die Hülfquellen finden, den Krieg fortzuführen. Zur Vorbereitung, um den günstigen Moment zu benutzen, nicht bloß in dieser, sondern in jeder andern Beziehung, brauchen wir den Beistand edler Männer und freier Nationen, weil Ungarn jetzt unterdrückt ist und kein öffentliches Leben hat und die geringste Manifestation patriotischer Gesinnung für ein Verbrechen angesehen wird, auf welches Henter und Schaffot wartet. Ich erkläre hier, daß wenn ich so glücklich sein sollte, durch die Großmuth des Volkes der Vereinigten Staaten eine finanzielle Hülfe zu erlangen, ich dieselbe nie in einer Weise anwenden werde, die nach euren Gesetzen nicht erlaubt ist. Aus diesem Grunde werde ich nicht einmal die Absendung einer bewaffneten Expedition nach Ungarn verlangen, obwohl vielleicht die ekle Gesinnung des Volkes der Vereinigten Staaten auch hierzu eine Gelegenheit bieten möchte. Doch wünsche ich nicht, daß die Gesetze eures Landes dadurch verletzt werden.“

Nachrichten aus **Newport** vom 19. December zufolge liefen dort verschiedene Gerüchte um über das Verfahren, das der russische und der österreichische Gesandte in Folge der officiellen Aufnahme Koflyts durch den Kongreß einschlagen würden; man erzählte, daß sie ihre Pässe verlangen wollten; doch etwas Positives war darüber nicht bekannt geworden.

Aus der Provinz Sachsen.

Am 29. December 1851 wurde in Zwodau bei Delitzsch ein schönes, seltenes Fest kirchlich gefeiert; es war das 50jährige Amts-Jubiläum des Schulhebers und Cantors Johann Friedrich Reichbach daselbst. Derselbe wurde zuerst am 29. Octbr. 1801 als Kinderlehrer zu Reicha in der Eparchie Jessen angestellt; um Wechnachten des Jahres 1802 kam er als Kirchschullehrer nach Budkau in der Eparchie Herzberg, woselbst er 30 Jahre mit vieler Liebe und Treue in seinem Amte wirkte, wofür die Glückwünsche und Geschenke, welche die dortige Gemeinde dem Jubilar an seinem Ehrentage darbrachte, sprechende Beweise sind. Im Jahre 1832 wurde er nach Zwodau in der Eparchie Gollma weiter befördert, woselbst er sich jetzt mit rastloser Thätigkeit und unermüdetem Eifer allein und ohne fremde Hülfe sein Amt verwaltert hat. — Am Abend vor dem Ehrentage brachte der Zwodauer Gefangenenverein dem Jubilar ein Ständchen. Die kirchliche Amtsjubel-Feier geschah in folgender Weise: Einige Geistliche, viele Lehrer der Eparchie und die Verwandten des Jubilars begaben sich in geordnetem Zuge unter Glockengeläute nach der Kirche. Hier wurden zuerst einige Verse gesungen, worauf Pastor **Stoßmann** in Zwodau die Einleitungsrede hielt. Dann folgte die eigentliche Jubel-Rede des Superintendenten **M. Tänzer** aus Gollma, worin er die Verdienste und die Amtstreue des Jubilars in sehr ergreifender Weise darstellte und besonders auch erwähnte, daß seine frühere Gemeinde Budkau noch nach 19 Jahren eine solche Liebe und Anhänglichkeit gezeigt habe. Am Schluß seiner Rede überreichte der Superintendent **M. Tänzer** dem Jubilar das von Sr. Majestät dem Könige ihm überfandte allgemeine Ehrenzeichen, so wie das Glückwunschsreiben der Königl. Regierung zu Merseburg und sprach unter Handauflegung zweier benachbarter Geistlichen und des Sohnes des Jubilars, des Diaconus **M. Reichbach** in Estterwerda, den Segen für seine fernere Wirksamkeit über ihn aus. — Darauf hielt einer der Lehrer, Cantor **Mühlner** aus Landsberg, eine herzliche, collegialische Ansprache an den Jubilar, worauf der Letztere seinen herzlichsten Dank gegen Alle, durch welche ihm dieses schöne Fest bereitet worden sei, aussprach. Der bereits erwähnte Sohn des Jubilars that darauf ein Gleiches und schloß mit dem allgemeinen kirchlichen Segensspruche. Mit einem Schlußverse wurde die kirchliche Feier beendet. — Die Ehrentheilnehmer begaben sich darauf in demselben Zuge wieder nach der Schulwohnung zurück, woselbst bei einem heitern Mahle viele auf die Feierlichkeit sich beziehende Toaste ausgebracht wurden. Wegen der ungünstigen Jahreszeit und der fernem Heimath einzelner Theilnehmer endigte diese heitere Feier in der Schulwohnung leider nur zu früh!

Skizzen

über

den Kulturzustand des Regierungs-Bezirks Merseburg.

(Fortsetzung aus Nr. 5.)

12) Die öffentlichen Gebäude und die Kirchen.

In dem merseburger Bezirk sind 279 öffentliche Gebäude zur Versammlung und Geschäftsführung der Landeskollegien, Justiz, Polizei, Steuerbehörden, Magistrats und Gemeindevorstände vorhanden; davon kommen auf die Städte 206 und auf das platte Land 73. Daran reiht sich eine andere Klasse von öffentlichen Gebäuden und Anstalten, nämlich solche, die besonders Zwecken für geistliche und weltliche Civil- und Kommunalbehörden dienen; die Zahl derselben ist in den Städten 738 und auf dem platten Lande 1741, zusammen 2479. Die dritte Klasse besteht aus Militärgebäuden und aus den

zu Militärvorräthen und Militär Lazarethen verwendeten Bauten, von denen sich nur 13 auf dem Lande und 92 in den Städten befinden. Am reichsten sind die beiden im Regierungsbezirk vorhandenen Eisenfestungen Torgau und Wittenberg mit solchen Gebäuden versehen, erstere Stadt mit 30, die andere mit 22. Die übrigen Militärgebäude sind nach den bisherigen Garnisonsorten in den verschiedenen Kreisen zerstückelt.

Die drei aufgezählten Arten von öffentlichen Gebäuden im Regierungsbezirk geben die Zahl 2865 und es kommt im Durchschnitt eines derselben auf 259 Einwohner, oder wenn man nach Familien rechnet und jede derselben zu 5 Köpfen durchschnittlich annimmt, so kommt ein öffentliches Gebäude auf 51 bis 52 Familien! Ist diese Durchschnittszahl schon eine überraschende, so wird es noch mehr der Fall sein, wenn man eine andere Anzahl von öffentlichen Gebäuden, mit denen gerade unser Bezirk nicht gering bedacht ist, nämlich die Kirchen und Schulen mit in Rechnung stellt. An Gebäuden zum öffentlichen Gottesdienst und zu gottesdienstlichen Versammlungen bestimmt, besitzt der Regierungsbezirk 1198 und an Schulhäusern für den öffentlichen Unterricht 1274, zusammen 2482. Alle öffentlichen Gebäude zusammengenommen geben daher die Summe von 5347 und es kommen auf 1 Gebäude 138 bis 139 Menschen, oder nach Familien gerechnet kann man sagen, je 23 Familien hätten im Laufe der Zeit im Durchschnitt ein solches Gebäude erstehen müssen. Die Mittel würden unerschwinglich sein, sollte der Aufwand in kürzester Frist aufgebracht werden; aber auch auf einen langen Zeitraum vertheilt giebt es doch keine andre Quelle, aus welcher die Herstellung befrüchten werden könnte, als die Mittel des Landes, d. h. die Erwerbungen, der Fleiß und der Säckel des Volkes; aber Reichthum des Staates besteht in letzter Instanz aus den Leistungen, welche die Volksarbeit bringt oder zu bringen gezwungen ist. Es ist ein sehr hohes Kapital, welches in dem Aufbau und in der Erhaltung der öffentlichen Gebäude niedergelegt ist; und doch ist es ungeachtet seiner Größe immer noch ein unbedeutender Theil dessen, was in diesen Gebäuden zu verschiedenen Zwecken zur Verwendung kommt. Eine Zusammenstellung dieser Beträge in Verbindung mit den Leistungen für Gemeinbeangelegenheiten und mit den philanthropischen Darbringungen von Vereinen und Einzelnen dürfte doch wohl das Budget der Nation mit andern Positionen und andern Schlusssummen erscheinen lassen, als diejenigen in den üblichen Etats sind. Wenn man diese Opfer in Rechnung stellt und bedenkt, welches Vermögen dazu gehört, all diese Bauten zu bestreiten, zu erhalten und das, was in ihnen verwendet wird hinzurechnet — dann sollte man doch wohl, selbst bei den strengsten autokratischen Ansichten voraussetzen, daß die Nation auch einer andern Rücksicht als bloß des Steuerns werth sei.

(Fortsetzung folgt.)

Fremdenliste.

Angelommene Fremde vom 3. bis 5. Januar.
Im Kronprinzen: Hr. Kapitän v. Magdeburg. Hr. Forstmeister v. Ralisch a. Kütten. Die Hrn. Kauf. Gebhard a. Glauchau, Müdel a. Hamburg, Wendt a. Berlin, Seewald a. Chemnitz.
Stadt Jülich: Hr. Rittergutsbes. Canon a. Kloster-Mansfeld. Hr. Bergwerkschwermer Augustin a. Eisleben. Hr. Mundarzt Hofmann a. Köthen. Hr. Parit. Bloss a. Nürnberg. Hr. Rechts-Anwalt Treff a. Wittenberg. Die Hrn. Kauf. Jacoby u. Heilbronn a. Berlin, Koch a. Erfurt, Kraß a. Glauchau, Sanner a. Magdeburg, Kühn a. Lüdenscheid.
Goldner Ring: Hr. Amtm. Darmening a. Fodersleben. Die Hrn. Amtl. Fuß a. Blöthen, Steinhausen a. Großwalowitz. Hr. Gutbes. Gimede a. Preetzschdorf. Hr. Rechts-Anw. Seeligmüller a. Gönners. Hr. Appell.-Ger.-Richter. Reiser a. Halberstadt. Hr. Kammerger. Rath Fleißmann a. Berlin. Die Hrn. Kauf. Postke a. Dierburg, Pesting a. Halpach.
Englischer Hof: Hr. Ober-Steuerr.-Insp. v. Weber a. Dresden. Hr. Amtm. Döner a. Posen. Die Hrn. Kauf. Runze a. Schopau, Siengel a. Eisleben. Hr. Apoth. Beck a. Schaffstädt. Fräul. Bühner a. Gotha. Hr. Stallmstr. Günther u. Hr. Kaufm. Günther a. Dresden. Hr. Hotelier Schulze a. Berlin. Hr. Fabrikbes. Pöner a. Torgau.
Soldner Bären: Hr. Deton.-Hrn. Wehstein a. Torgau. Hr. Hauptm. Graf v. Seebach a. Berlin. Die Hrn. Kauf. Scholle a. Bremen, Dingelheim a. Danzig, Klemm a. Erfurt, Brandorf a. Eisleben, Gorttschall a. Magdeburg.
Stadt Hamburg: Hr. Kammerger. Hofmeister v. Seebach a. Berlin. Hr. Deton.-Comm. Rathler a. Bitterfeld. Die Hrn. Rittergutsbes. v. Heinius a. Brandenburg, v. Hof a. Karau. Hr. Leut. v. Gebes a. Sangerhausen. Hr. Pastor Wolf a. Magdeburg. Die Hrn. Kauf. Stöner a. Eisleben, Sohn a. Nordhausen, Kramer a. Leipzig.
Schwarzer Bär: Hr. Amtm. Meyer a. Nordhausen. Hr. Gastwirth Willisch u. Hr. Musikus Ruhstein a. Nierode. Hr. Commissionär Keifenberg a. Nordhausen. Hr. Kaufm. Gutmann a. Posen. Hr. Commis. Hummel a. Wollstein.
Soldne Kugel: Die Hrn. Kauf. Baronski a. Düben, Sachs a. Berlin, Krellmann a. Dresden. Hr. Fabrik. Raband u. Mad. Eisner a. Bützfel. Hr. Deton. Schmidt a. Rudolstadt.

Dienstag den 6. Januar Abends 6 Uhr

Versammlung der Singakademie im Saale des Kronprinzen.

Der Vorstand.

Meteorologische Beobachtungen.

	Vorgens 6 Uhr.	Nachm. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Lufldruck *)	331,16 Par. z.	329,99 Par. z.	329,13 Par. z.	330,09 Par. z.
Dunstdruck	1,90 Par. z.	2,16 Par. z.	2,03 Par. z.	2,03 Par. z.
Relat. Feuchtig.	80 pCt.	77 pCt.	87 pCt.	82 pCt.
Luftwärme	1,9 C. Rm.	3,8 C. Rm.	1,7 C. Rm.	2,5 C. Rm.

*) Alle Lufldruckbeobachtungen sind auf die Temperatur 0 Grad Reaumur reducirt.

Bekanntmachungen.

Nothwendiger Verkauf

beim
Königl. Preuss. Kreis-Gerichte
zu Halle a. d. S.
I. Abtheilung.

Die zwischen Möglich und Halle belegenen, dem Mühlenbesitzer Karl Elze gehörigen, im Hypothekenbuche der Flur Möglich unter Nr. 14 eingetragenen 4 Morgen Feld mit der darauf erbauten holländischen Windmühle nebst Zubehör, nach der, nebst Hypotheken-Schein und Bedingungen, in der Registratur (— eine Treppe hoch, Zimmer Nr. 14 —) einzusehenden Lage abgeschätzt auf 5508 *Ry.*, sollen

am 4. Februar 1852 Vormittags 11 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle hiersebst, eine Treppe hoch, Zimmer Nr. 6, vor dem Depositar, Herrn Kreis-Gerichts-Rath Stecher, meistbietend verkauft werden.

Proclama.

Nachdem über das Gesamtvermögen des hiesigen Kaufmanns David Haener mittelst Decrets vom heutigen Tage von uns der Concurs eröffnet worden ist, werden alle diejenigen, welche von dem Kaufmann David Haener etwas an Geld, Sachen, Effecten oder Briefschaften hinter sich haben, aufgefordert, demselben nicht das Mindeste davon zu verabsolgen, vielmehr dem unterzeichneten Gericht davon förderstamst treulich Anzeige zu machen und die Gelder oder Sachen, jedoch mit Vorbehalt ihrer daran habenden Rechte, in das gerichtliche Depositorium abzuliefern, unter der Verwarnung, daß, wenn dennoch dem Gemeinschuldner etwas bezahlt oder ausantwortet wird, dieses für nicht geschehen erachtet und zum Besten der Masse anderweit beigegeben werden wird; wenn aber irgend ein Inhaber von Geldern oder Sachen des Gemeinschuldners dieselben verschweigt und zurückhält, derselbe ausserdem noch alles seines daran habenden Unterpandes und andern Rechts für verlustig erklärt werden wird.

Eisleben, den 2. Januar 1852.

(L. S.)

Königl. Kreis-Gericht, I. Abtheilung.
(gez.) Filler.

Bekanntmachung.

Die den Erben des hier verstorbenen Herrn Hüttenmeisters Dittilaue zugehörige Weinbergbesitzung umweit Eisleben, zwischen der Ober- und Mittelhütte gelegen, 4 Morgen haltend, mit 1500 Weinstöcken und mehr als 6 Schock großentheils veredelten Döbbläumen bestanden, ferner mit einem zur Einrichtung einer Restauration geeigneten, durch seine angenehme Lage sich empfehlenden Berghause versehen, soll aus freier Hand verkauft werden.

Gebote bis Schluß d. Mts. anzunehmen ist der Unterzeichnete beauftragt.
Gleichzeitig dient zur Nachricht, daß, wenn etwa der Käufer die Umschaffung des Besitzthums zu einer Gartennahrung belibien sollte, hierzu noch 1 1/2 Morgen Land, unmittelbar an den Weinberg stoßend, abgetreten werden können.
Eisleben, den 2. Januar 1852.
Der königliche Rechts-Anwalt und Notar Eggert.

Bekanntmachung.

Mit Bezugnahme einer Urkunde der Königl. hohen Regierung zu Merseburg erlaube ich mir den Herren Mühlenbesitzern ergebenst anzuzeigen, daß ich zur Ausführung von Mühlenbauten aller Gattungen, resp. zur Anfertigung von Zeichnungen und Anschlägen zu Neu- und Umbauten berechtigt bin. Indem ich bemüht sein werde, den Anforderungen der Zeit größtmöglichst zu entsprechen, bitte ich um recht zahlreiche gütige Aufträge.
Wibra, im Januar 1852.

Der Mühlenbaumeister
Milker.

Buchdruckerei-Verkauf.

In einer Kreisstadt der preuss. Provinz Sachsen mit 15000 Einwohnern ist Familienverhältnisse halber eine gut eingerichtete Buchdruckerei mit allen Utensilien für den festen Preis von 500 *Ry.* zu verkaufen. Dieselbe würde besonders einem Anfänger eine höchst vortheilhafte Gelegenheit bieten, sich selbstständig zu machen, da nicht allein durch die Königl. Behörden, als: Kreisgericht, Magistrat etc., sondern auch durch Arbeiten jeder Art es demselben leicht gemacht wird, seine Existenz zu begründen. Kauflustige, welche geneigt sind, diese Gelegenheit zu einem Etablissement zu benutzen, erhalten nähere Auskunft durch **Ed. Stückrath** in der Expedition dieser Zeitung.

Ganz was Neues von ächten Pariser Haarölen von ausgezeichneter Güte, sehr fein parfümirt, als:

- 1) **Marcaffaröl**, zur Conservirung und Verschönerung der Haare, à Flacon 5 *Ry.*
- 2) **Klettenwurzelöl**, zur Beförderung des Wachsthum der Haare, à Flacon 5 *Ry.*
- 3) **Goldöl**, vorzüglich gut zur Reinigung des Kopfes, à Flacon 6 *Ry.*
- 4) **ächt kölnisches Wasser**, à Flacon 8 *Ry.*

habe ich als alleinigen Verkauf für Aisleben und Umgegend übernommen und empfehle selbige einem geehrtesten hiesigen und auswärtigen Publikum zur geneigten Abnahme.

Aisleben, den 23. December 1851.

Sohst.

Anerkannt gute **Lampendochte** (Wettinischer Fabrikat) für Aisleben und Umgegend nur allein zu haben bei

Sohst.

Wettinische Gasschein-Lampendochte von allen Weiten und Breiten, welche für Stell-, Laden- und Fabrik-Lampen wegen dauerndem und hellem Brennen ganz besonders zu empfehlen sind, habe ich als alleiniges Lager für Wettin und Umgegend übernommen und empfehle solche zur geneigten Abnahme ganz ergebenst.

Wettin, den 23. December 1851.

Voigt.

Schmeersstraße Nr. 705 ist ein Laden nebst 2 angrenzenden Stuben sogleich zu vermieten und zum 1. April zu beziehen. Auch kann ein Familien-Logis, bestehend aus 2 Stuben nebst Kammer, Küche und Zubehör dazu gegeben werden, doch kann dasselbe im Einzelnen vermietet werden.

Ein Paar Ponys, 6jährig, mit oder ohne Geschirre und Kutschwagen, Schlitten und sonstigem Zubehör, sind zu verkaufen in Leimbach bei Mannsfeld vom
Hüttenmeister Seine.

Holz-Galloschen und Gummi- Ueberschuhe empfiehlt in großer Auswahl
Herrmann Rüffer,
große Steinstraße Nr. 127.

Den 3. Januar ist mir ein brauner Jagdhund auf den Namen Alex hörend, abhandelt gekommen; wer mir denselben nachweist, erhält eine gute Belohnung.
Peißen. Seyfarth.

Eine Broche mit Granaten ist am 1. d. M. auf dem Wege von der Weintraube, durch die Ulrichstraße nach der Schulgasse, verloren gegangen. Der ehrliche Finder erhält beim Goldarbeiter **Wilb. Eisner** am Markt eine angemessene Belohnung.

Gute Schweinsborsten kauft zu den höchsten Preisen
G. Foese.

Gebauer-Schweitschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Ein bequemes eingerichtetes Familien-Logis ist zum 1. April zu vermieten und zu beziehen gr. Ulrichsstraße Nr. 20. **Brandt.**

Leipzigerstraße Nr. 313 ist eine freundliche Parterre-Stube mit Kammer für einzelne Herren oder Damen zu vermieten und zum 1. April zu beziehen.

Ich suche ein Logis von 2 bis 3 Stuben, einige Kammern nebst Zubehör.
Gustav Salomon, Buchbinder,
gr. Ulrichsstraße Nr. 74.

Zwei zuverlässige Pferdeknechte und ein Hofknecht finden einen guten Dienst bei dem Gutsherrn **Herrmann Schmidt** in Morl. — Auch können bei mir noch täglich 20 — 30 Quart Milch abgelassen werden.

Ich bin willens mein Haus Nr. 668 am Markt aus freier Hand zu verkaufen; es enthält 3 Stuben, Keller und Bodenraum.

Theater-Anzeige.

Mittwoch den 7. Januar:

Zum ersten Male:

Das Gefängniß,

Euffspiel in 4 Akten v. Roderich Wenebir.
Fräulein **Marie Siegmann** „Mathilde“ als Antrittsrolle.

Donnerstag den 8. Januar:

Mariette und Jeanetton,
oder: **Die Hochzeit vor der Trommel**,
Vaudeville in 3 Akten von W. Friedrich,
Musik von Siegmann.

Frl. **M. Siegmann** „Jeanetton“ als Antrittsrolle.
A. Döbelin.

Dienstag 6/1. Abends 7 Uhr wegen wichtiger Besprechung in die Eremitage.

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.

Heute Abend 8 1/2 Uhr wurde meine Frau **Caroline**, geb. **Flöthe**, von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden, was ich Verwandten und Bekannten hierdurch anzeige.
Halle, den 3. Januar 1852.
Louis Malasson.

Entbindungs-Anzeige.

Gestern früh 11 Uhr wurde meine liebe Frau von einem gesunden munteren Jungen zwar schwer aber glücklich entbunden.
Vad Wittkind, am 4. Januar 1852.
Gustav Beschmidt.

(Verspätet.)

Bei meiner Abreise nach Bernburg sage ich allen lieben Freunden nochmals ein herzliches Lebewohl.
L. Nordt.

Marktberichte.

Magdeburg, den 3. Januar. (Nach Wispein.)
Weizen 50 — 57 *sf* Gerste 32 — 39 *sf*
Roggen 50 1/2 54 58 = Hafer 21 — 25 *sf*
Kartoffel-Spiritus, die 14,400 % Tralles 37 *sf*.

Duedlinburg, den 31. December. (Nach Wispein.)
Weizen 42 — 54 *sf*. Gerste 28 — 30 *sf*
Roggen 52 — 54 = Hafer 21 1/2 — 26 *sf*

Wasserstand der Saale bei Halle
am 4. Jan. Abds. 6 Uhr am Unterpiegel 5 Fuß 11 Zoll.
am 5. Jan. Mgs. 6 Uhr am Unterpiegel 5 Fuß 11 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg
den 3. Jan. am alten Pegel 2 Fuß unter 0.
am neuen Pegel 6 Fuß 10 Zoll.

Schiffahrtsnachricht.

Die Schiffe zu Magdeburg passiren:
Aufwärts: d. 3. Januar. F. Andreas, 2 Rähne, Roggen, v. Berlin n. Halle.
Niederwärts: d. 3. Jan. G. Kräuter, Brennholz, v. Schlangengrube n. Magdeburg.
Magdeburg, den 3. Januar 1852.
Königl. Schiffsen-Amt. Haase.

Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung (Schwetschke). — Redakteur Dr. Schadeberg
Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

N^o 7.

Halle, Dienstag den 6. Januar
Erste Ausgabe.

1852.

Für dienstlose und bedrängte Schullehrer in Schleswig gingen
mer ein: vom Schullehrer und Cantor R. in B. bei seinem 50jäh-
ren Amtsjubiläum gesammelt 3 Rth 15 S^{gr}.
Halle, den 3.

Berlin, d. 4.
im Müllerbursche
nämlich Holland,
ie

Dem Staats-
hochhausen, d
Wiederbesetzung
partements, Ge
iffen des Kriegs
Die kürzlich
zu welchen t
gen war, hatte
iffahrts-Vertra
mitgetheilt w
nften zugefimm
Haag definitiv
Der Abgeord
immern eine a
welcher der No
n 7. Septembe
Zollvereins,
n, wie des V
treff der Best
sind. Uebri
ptember-Vertra
Genehmigung
Von dem A
eg entworfen
gegangen. D
: dem anliege
wortlichkeit der

Bestimmung zu ertheilen.“ Gründe. Art. 61. der Verfassung; Vor-
e der Staats-Regierung in der vorigen Sitzungs-Periode über die
Gegenstand (Drucksachen Nr. 7.). Beschlüsse der Zweiten Kam-
er in den Sitzungen vom 1., 3. und 7. Februar 1851. — Unter-
t ist der Antrag von 61 Abgeordneten.

Die „N. Pr. Ztg.“ erinnert heute, daß schon vor länger als
em Jahre unweidige Thatsachen klar gezeigt haben, daß die
iederaufnahme der deutschen Kaiserkrone mit zu den kühnen Ideen
örte, mit denen der Fürst Schwarzenberg Oesterreich zu erheben
chtet. Sie scheint der Ansicht zu sein, daß diese kühnen Ideen
h heute noch bestehen und will auch für die Zukunft die Streban-
n und Vorschwebungen der „kühnen Politik“ fest im Auge behalten.
Das Obertribunal hat vor Kurzem eine Entscheidung gefällt,
che den Actienhandel von einer seiner lästigsten Fesseln befreit.
e, bisher immer sehr streitig gewesen, Frage, ob das Eigenthum
Drittungsbogen der Eisenbahngesellschaften, überhaupt übertrage-
sei, so lange noch nicht 40 pCt. des Nominalbetrages eingezahlt
d, und in welcher Form die Uebertragung des Eigenthums an
Drittungsbogen auf Andere zulässig sei, hat der höchste Gerichtshof
Gunsten der Verkehrsfreiheit entschieden. Ein Prozeß wegen Er-
rtung von Einzahlungen, welche der ursprüngliche Actienzeichner,
ndem er seine Drittungsbogen an einen Dritten durch Blanko-

giro bereits cebirt hatte, noch leistete, gab zu dieser Entscheidung
Anlaß.

Frankfurt a. M., d. 1. Jan. Das Schicksal der deutschen
Flotte ist in der gestrigen mehr als vierstündigen Sitzung der Bun-
versammlung entschieden worden; sie besteht von heute an nicht
hr. Die Anträge Oesterreichs, die Dreitheiligkeit der Flotte be-
stehend, fanden in den Instruktionen der süd- und mitteldeutschen
staaten, und natürlich auch in denen Preußens, nicht die geringste
terstützung, sondern, aus finanziellen Gründen, lebhaften Wider-
nd. Bis zu Ende dieses Monats Januar muß es entschieden sein,
welcher Weise die Schiffe der deutschen Flotte verwertbet werden
len. Bis zu diesem Zeitpunkte wird Preußen für die Unterhaltung
r Flotte sorgen, durch Nachzahlung seines Antheils an der letztern
atricularumlage (von 532,000 Fl.). (D. U. Z.)

Es bestätigt sich allerdings, daß der königlich preussische General
oth v. Schreckenstein vorerst in unserer Stadt nicht erwartet wird
ad deshalb der königlich preussische Major von der Goltz vor einigen
agen auch wieder von hier abgegangen ist, und zwar deshalb, weil
er sehr veränderten Lage der Dinge in Frankreich zufolge, die Mo-
lmachung des Bundesarmee-corps von 12,000 Mann sich vorerst
arauf beschränken wird, daß die dazu bestimmten Truppen in ihren
lithergigen Garnisonen verbleiben.

Wiesbaden, d. 30. Dec. Wie man dem Dr. J. aus Frank-
urt schreibt, wird der hier eingetretene Ministerwechsel als eine den
anbelspolitischen Plänen Oesterreichs günstige Thatsache gedeutet.

Kassel, d. 30. Dec. Seitens der Regierung ist einer Anzahl
von Staatsbeamten, namentlich auch einzelnen Mitgliedern der Land-
ratsämter, der Auftrag zugegangen, auf gewisse, im Bereiche ihres
Befehlskreises befindliche Personen, namentlich Beamte, ein Augen-
merk zu richten und über dieselben wo nöthig zu berichten. Der er-
scheitete Antrag sowohl, als die Beamten, welche beauftragt wurden,
sollen geheim gehalten werden.

Vizebürgermeister Nebelthau und Stadtrathsmittglied Seidler,
welche den Herrn Oberbürgermeister Hartwig bei seiner Rückkehr von
der Bergvesse Spangenberg auf dem Bahnhof feierlich empfingen,
so wie der Vorstand des großen Bürgerschaftsausschusses, Obergerichts-
anwalt Schwarzenberg, welcher im Rathhause eine Anrede an denfel-
ben gehalten, auch Herr Hartwig selbst haben vor dem permanenten
Kriegsgericht wegen dieser Ovationen Rede und Antwort stehen müs-
sen. Da man diese Angelegenheit nach den Bestimmungen einer
bundeskommissarischen Anordnung des Grafen Leiningen, durch welche
politische Manifestationen jeder Art aus strengste unterfagt sind, zu
behandeln scheint, so könnten leicht für die in Anspruch genommenen
Personen unangenehme Folgen zu befürchten stehen.

Hannover, d. 1. Januar. Der Hann. Pr. zufolge waren bis
zur Vertagung der Diät bei der Ständeversammlung im Ganzen 22,
den Zollanschluß behandelnde Petitionen eingelaufen. Davon hatten
sich sechszehn unbedingt und eine bedingungsweise für den Anschluß
an den Zollverein ausgesprochen.

Aus dem Schleswigschen, im December. Nach vollständig
vollzogener Ausbesserung der Befestigungen des Dannewerks, sind die
Hütten derselben wieder von dänischen Truppen bezogen, und in Süd-
schleswig an manchen Orten diesseits des Dannewerks, ist wieder eine
Schärfung des Belagerungszustandes eingetreten, so z. B. in Frie-
drichsstadt, wo die Einwohner ihre Häuser des Nachts offen halten
müssen.

Frankreich.

Paris, d. 1. Januar. Gestern Abend um 8½ Uhr begab sich
(wie bereits kurz mitgetheilt) die Konsultatio-Kommission ins Elysee,
um Louis Napoleon einen Auszug aus ihrem Protokoll über das de-

